

EIN DENK MAL DAS UNS

UNRECHT WIE KRIEG UND
WILLKÜRHERRSCHAFT WIRD DURCH EIN
MAL NICHT GESÜHNT. ES SOLL
JEDOCH DEN GEDEMÜTIGTEN, DISKRIMINIERTEN,
TRÄTIERTEN, MISSBRAUCHTEN UND ERMORDETEN
OPFERN SYMBOLISCH
ZURÜCKGEBEN, WAS SIE VERLOREN HABEN:
IHRE MENSCHENWÜRDE.
UND FÜR
SOLL ES EIN ORT SEIN, DER DIE LEBENDEN
MIT DEN TOTEN UND DIE VERGANGENHEIT
MIT DER GEGENWART

EINT.

Ihre Spende
gegen das Vergessen

Spendenkonto:
Stadt Kirchheim unter Teck
Betreff „Denkmal“

IBAN DE88 6115 0020 0048 3011 56
SWIFT-BIC ESSLDE66XXX

Vielen Dank!

„OHNE ERINNERUNG
GIBT ES WEDER
ÜBERWINDUNG DES
BÖSEN NOCH
LEHREN FÜR DIE
ZUKUNFT.“

Roman Herzog

SPENDEN SIE FÜR
EIN DENKMAL

ZUM GEDENKEN
AN ZIVILE OPFER
DES NATIONAL-
SOZIALISMUS IN
KIRCHHEIM UNTER
TECK

**KIRCHHEIM**
UNTER TECK

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

mit einem Denkmal geben wir Menschen eine Stimme, die unter der nationalsozialistischen Herrschaft gelitten haben. Wir tun dies aus Trauer, aus Respekt und Verbundenheit gegenüber den zivilen Opfern des geschehenen Wahnsinns.

Auch in Kirchheim ist das Leben zwischen 1933 und 1945 aus den Fugen geraten. Menschen, die hier lebten, wurden aus unserer Mitte gerissen. Sie haben Lücken hinterlassen.

So ist diese Zeit an uns allen nicht spurlos vorübergegangen. Selbst in den nachfolgenden Generationen, die diese Schrecken nicht selbst erleben mussten, hält das Geschehene nach. Denn Gefühle von Ohnmacht, Hilflosigkeit, Angst und Misstrauen überdauern. Jedoch haben gerade diese Generationen heute die Chance, ihrer Geschichte unbefangen und offen zu begegnen und nachzudenken.

Wir wünschen uns, dass das Denkmal zu einem Ort wird, an dem wir alle uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen können. Um das Andenken zu bewahren, zu reflektieren und um achtsam zu bleiben. Und um den Opfern ihre Würde zumindest symbolisch wiederzugeben.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.
Herzlichen Dank!


Angelika Matt-Heidecker
Oberbürgermeisterin

Kirchheim, im Januar 2017

...ucht aus dem Osten im Mai 1945 zu Tode vergewaltigt.

...er Behinderung hat man mich in Grafeneck vergast.

Arbeitsschritt im Gestaltungsprozess
unter der Leitung von Monika Majer



Bürgerinnen und Bürger haben in einem intensiven Prozess mit der Künstlerin Monika Majer den Entwurf des Denkmals erarbeitet: Versetzt angeordnete Elemente, die jeweils aus Metallstangen und sich überlagernden rostigen Spruch-

bändern bestehen, werden gemeinsam mit dem Baum einen begehbaren Raum bilden. Auf diesen Bändern wird exemplarisch vom Leid und Schicksal aller zivilen Opfer (1933 – 1945) Kirchheims erzählt.

„... und der Russ' hat ihn scheint's nicht verstanden und der Deutsche nimmt einen Hammer und schlägt den Russ' auf den Schädel, daß dem's Blut runterläuft ... der Russ' isch von dem Dach runtergefall; kein Mensch hat sich kümmert um den...“

„Ein Trupp angetrunkenen SA-Leute durchschlug die Tür ..., drang ins elterliche Schlafzimmer ein und schlug Otto Mörke vor den Augen seiner dreijährigen Tochter zusammen. Er kam für eine Woche in Schutzhaft, wurde zu zehn Monaten auf Bewährung verurteilt ...“

Auch in unserer Stadt wurde vielen Menschen unsagbares Leid zugefügt. Vor etwa drei Jahren haben sich deshalb Kirchheimerinnen und Kirchheimer aus allen Generationen auf Spurensuche begeben. Um Zeugnisse von diesen Menschen zu finden, auch von jenen, die spurlos verschwunden sind. Um Bruchstücke zusammenzusetzen und um genau hinzusehen, wo sich viele abgewendet hatten. Aus Scham vor einem schamlosen Verbrechen, aus Gleichgültigkeit oder aus Angst.

Da jedoch auch Wegsehen und Schweigen schwer zu ertragen sind, lädt das Denkmal dazu ein, einen Blickwechsel auf die Seite der Opfer zu wagen. Gedanken darauf zu konzentrieren, wo Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit Terror möglich machten. Wo die Willkür Menschen den freien Willen und jede Aussicht auf ein Leben in Würde nahm.

„Sein plötzlicher Tod ... wurde der Familie mitgeteilt. Sie beurteilt dies so: ‚Die Spritze bewahrte ihn vor dem Waggon, darin wäre er umgekommen wie viele!‘ ‚Spritze‘ heißt Tötung, mit ‚Waggon‘ ist der Transport ins KZ gemeint.“

„... war 1943 hochschwanger auf den Transport mitgenommen worden. Das Kind trug die Nummer z-7940. Neugeborenen schrieb man die laufende z-Nummer – „z“ für Zigeuner – auf das Beinchen, weil der kleine Arm zu wenig Platz dafür bot ... nach der Geburt wurde es getötet.“

„Er wurde zwangssterilisiert und litt sehr darunter ... hat schwere physische und psychische Schäden davongetragen. Er starb 1961 in Kirchheim ohne ‚Rachege danken‘, wie die Familie versichert.“

DENKMAL DENKANSTOSS ANDENKEN

WISSEN, DAS BETROFFEN MACHT, SCHÄRFT DAS BEWUSSTSEIN.

1933 1945

LEBEN ZERSTÖRT.
BÄNDER ZERISSEN.

IN ERINNERUNG AN

Euthanasieopfer, psychisch und physisch Kranke, Juden, Zigeuner, Homosexuelle, Landstreicher, Behinderte, Mütter, Kinder, Väter, politisch und religiös Verfolgte, Prostituierte, „Asoziale“, Zwangsarbeiter, Arbeitslose ...

KIRCHHEIMER UND
KIRCHHEIMERINNEN!

INITIATOREN.

Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichen Alters vom Verschönerungsverein, dem Mehrgenerationenhaus Linde, der Jugendorganisation des Roten Kreuzes und Vertreter der Stadtverwaltung haben mit der Künstlerin Monika Majer den Entwurf erarbeitet. Mit einem Sockelbetrag der Stadt, Unterstützung des Verschönerungsvereins und der Kirchen sowie mit Spenden soll das Denkmal finanziert werden.

STANDORT.

Standort des Denkmals wird der Alte Friedhof in Kirchheim sein – unter einer Blutbuche, in einer Blickachse zum Soldatendenkmal und angrenzend an die Gräber der russischen Zwangsarbeiter.

ABSICHT.

Das Denkmal soll den Betrachter veranlassen, in die Skulptur hineinzugehen. Im Inneren wird er durch Spruchbänder mit den Schicksalen der zivilen Opfer konfrontiert. Ein Erfassen im Vorübergehen wird auf diese Weise nicht möglich sein. Dieses bewusste Auseinandersetzen mit den Aussagen ist gewünscht und beabsichtigt.

SPENDEN.

Sie können das Vorhaben unterstützen, indem Sie Spruchbänder oder einzelne Buchstaben symbolisch kaufen. Jede Spenderin und jeder Spender wird (sofern gewünscht) namentlich auf der Internetseite der Stadt Kirchheim erwähnt.

Die Spende ist steuerlich absetzbar. Eine Bescheinigung wird ausgestellt, sofern eine Adresse bei der Überweisung angegeben wurde.

Spendenkonto:
Stadt Kirchheim unter Teck
Betreff „Denkmal“
IBAN DE88 6115 0020 0048 3011 56
SWIFT-BIC ESSLDE66XXX

Ihre Ansprechpartnerin bei der Stadtverwaltung:
Stefanie Schwarzenbek
Leitung Sachgebiet Kultur und Museum
Telefon: 07021-502-379
Email: s.schwarzenbek@kirchheim-teck.de



Weitere Informationen finden Sie auch auf <https://www.kirchheim-teck.de/de/entdecken/Stadtportrait/Denkmal>